

§ 14 Der Gläubigerverzug

I. Voraussetzungen

1. Berechtigung des Schuldners

Schuldner muss leisten dürfen.

Bsp.: Unterliegt Arbeitnehmer einem Beschäftigungsverbot gem. § 9 MuschG, gerät Arbeitgeber als Gläubiger nicht in Annahmeverzug (*Palandt/Heinrichs*, § 293 Rn. 8).

2. Angebot des Schuldners

a) **§ 294 BGB:** Leistung muss **tatsächlich angeboten** werden, und zwar so, „wie sie zu bewirken ist“:

- am rechten Ort (§ 269)
- zur rechten Zeit (§ 271)
- in rechter Beschaffenheit (§ 243 I)
- und Vollständigkeit (§ 266).

Verkürzt: Schuldner muss alles tun, damit Gläubiger nur noch zugreifen muss.

An der „rechten Beschaffenheit“ fehlt es, wenn Schuldner **mangelhafte Sachen** anliefert.

b) Ein **wörtliches Angebot gem. § 295** genügt,

- wenn Gläubiger erklärt hat, dass er die Leistung nicht annehmen werde oder
- wenn zur Bewirkung der Leistung Handlung des Gläubigers erforderlich ist, insbesondere, wenn Gläubiger die geschuldete Sache abzuholen hat (Holschuld).

c) § 296 ergänzt § 295: falls Zeitpunkt der **Mitwirkungshandlung kalendermäßig bestimmt** ist, gerät Gläubiger auch ohne Angebot des Schuldners in Annahmeverzug.

Beispiel: Unwirksame Kündigung des Arbeitsverhältnisses durch Arbeitsgeber

Annahmeverzug des Arbeitgebers ohne Angebot des Arbeitnehmers, weil **Mitwirkungsobliegenheit des Arbeitgebers** (Zuweisung Arbeitsplatz) **kalendermäßig bestimmt** ist (tägliche Arbeitszeit).

3. **Schuldner muss zur Leistung bereit und imstande** sein (§ 297 BGB).

4. Kein Annahmeverzug, wenn der Gläubiger **vorübergehend an der Annahme verhindert** ist.

Vorsicht! **§ 299** gilt nur, wenn Leistungszeit nicht bestimmt ist oder Schuldner vor der bestimmten Zeit leisten will.

Fall 91: Annahmeverzug

Vergütungsanspruch S gegen G?

I. Anspruchsgrundlage: §§ 611, 612 BGB

1. **Entstanden:** wirksamer Dienstvertrag (§ 611 BGB).- Fahrunterricht ist keine Werkleistung, da nicht Erfolg, sondern erfolgsorientierte Tätigkeit geschuldet.
2. Vergütungsanspruch **entfallen** (§ 326 I BGB): **keine Unmöglichkeit** der (gestörten) Leistung, da Fahrstunde keine Fixschuld (jederzeit nachholbar).
3. **Aber § 614:** Vergütungsanspruch **erst fällig**, nachdem die Dienste erbracht worden sind (arg.: „nach der Leistung“).

II. Vergütungsanspruch wegen Annahmeverzugs des Dienstberechtigten (G): § 615 S. 1 BGB

Voraussetzungen:

1. § 294 BGB: Tatsächliches Angebot

so wie die Leistung zu bewirken ist

- zur **rechten Zeit** (§ 271 BGB),
- am **rechten Ort** (§ 269 BGB),
- von rechter **Beschaffenheit** (§ 243 I BGB) und
- **Vollständigkeit** (§ 266 BGB).

S ist nicht bei der Wohnung der G vorbeigefahren (-).

2. § 295 S. 1, 2 Alt. BGB: wörtliches Angebot

genügt, wenn **Mitwirkungshandlung des Gläubigers** erforderlich ist.

Fahrunterricht kann man nur jemandem erteilen, der bereit ist, Unterweisung entgegenzunehmen. (+)

3. § 296 S. 1 BGB: wörtliches Angebot entbehrlich, wenn Mitwirkungshandlung des Gläubigers **kalendermäßig bestimmt** war

G sollte zu einer bestimmten **vereinbarten Zeit** zum Fahrunterricht bereit sein.

Außerdem: **sinnlose Förmerei**, wenn Schuldner nach der Absage durch den Gläubiger noch einmal formal seine Leistung anbieten müsste (§ 242 BGB).

4. Schuldner S zur Leistung bereit und imstande (§ 297): (+)

5. Vorübergehende Verhinderung der G gem. § 299 BGB hindert Annahmeverzug nur, **wenn** Leistungszeit nicht bestimmt war.

Grund: Gläubiger ist dann für das Scheitern der Leistung nicht verantwortlich.

Hier: Leistungszeit genau bestimmt; § 299 BGB (-).

Ergebnis: G muss Fahrstunde in Höhe von 40 € bezahlen.

S muss sich allerdings **ersparte Aufwendungen** (Benzinkosten etwa 2 - 3 €) abziehen lassen (§ 615 S. 2 BGB).

II. Rechtsfolgen des Gläubigerverzugs

1. Übergang der **Gegenleistungsgefahr** auf Gläubiger (§ 326 Abs. 2, 2. Alt. BGB)
im Arbeits- und Dienstvertragsrecht ist § 615 BGB speziell (vgl. Fall 91).
2. **Haftungsmilderung** (§ 300 Abs. 1 BGB): Schuldner hat nur **Vorsatz** und **grobe** Fahrlässigkeit zu vertreten, nicht aber leichte Fahrlässigkeit.
3. Übergang der **Leistungsgefahr bei Gattungsschulden** gem. § 300 Abs. 2 BGB:

Fall 92: Unmöglichkeit und Annahmeverzug

Frage a) Anspruch K - V auf Lieferung eines neuen Fernsehgeräts?

Anspruchsgrundlage: § 433 Abs. 1 BGB

I. Anspruch **entstanden:** wirksamer Kaufvertrag.

II. Anspruch **entfällt**, wenn Leistung **unmöglich** (§ 275 Abs. 1 BGB).

1. **Gattungsschuld** (§ 243 Abs. 1 BGB): Schuldner muss leisten, solange Sachen der betreffenden Gattung existieren und nicht die gesamte Gattung oder - im Falle einer Vorratsschuld - der gesamte Vorrat untergegangen ist.
2. Gattungsschuld konzentriert sich auf die einzeln untergegangene Sache, wenn **Konkretisierung gem. § 243 Abs. 2 BGB** eingetreten ist:

Entscheidend ist, ob Schuldner das seinerseits Erforderliche getan hat.

Hol- , Bring- oder Schickschuld?

Grundsatz: auch bei Anlieferung § 269 I, III (sehr str.; BGH NJW 2003, 3341 f; a.A. Palandt/Heinrichs, § 269 Rn. 12)

Hier: **ausnahmsweise Bringschuld**, da Verkäufer nach der getroffenen Vereinbarung (§ 269 I BGB) den Fernseher **anschießen** sollte.

Konkretisierung erst, wenn Schuldner die geschuldete Sache zum Gläubiger gebracht hat und diesem in einer Annahmeverzug begründenden Weise angeboten hat:

Annahmeverzug des K (§§ 293 ff.):

- (1) **§ 294 BGB: tatsächliches Angebot** des Schuldners V zur rechten Zeit, am rechten Ort, von rechter Beschaffenheit und Vollständigkeit.

kein tatsächliches Angebot (-)
- (2) **Wörtliches Angebot** (§ 295 S. 1): genügt, wenn Mitwirkungshandlung des Gläubigers erforderlich

Gläubiger muss Zugang zur Wohnung gewähren, um Montage zu ermöglichen.
- (3) **Wörtliches Angebot entbehrlich**, weil für Mitwirkungshandlung eine nach dem Kalender bestimmte Zeit vereinbart war (**§ 296 BGB**).
- (4) V war zur Leistung **bereit und imstande** (§ 297 BGB).
- (5) **K war nicht nur vorübergehend verhindert**, da die Leistungszeit hinreichend genau bestimmt war (25. 01., zwischen 13.00 und 18.00 Uhr).

Ergebnis: Schuldner hat das seinerseits Erforderliche getan; Konkretisierung der Schuld auf angelieferte Sache (§ 243 Abs. 2 BGB); Unmöglichkeit (§ 275 Abs. 1 BGB).

Variante b) Anspruch V gegen K auf Bezahlung des Kaufpreises für das untergegangene Fernsehgerät

Anspruchsgrundlage § 433 Abs. 2 BGB

I. § 433 Abs. 2 BGB: Anspruch entstanden durch Abschluss eines wirksamen Kaufvertrages.

II. Anspruch entfallen wegen Unmöglichkeit der gestörten Leistung: § 326 I BGB (+)

Aber **Unmöglichkeit während des Annahmeverzugs** (§ 326 Abs. 2 BGB): Schuldner behält Anspruch auf Gegenleistung.

Voraussetzungen:

1. K war im **Annahmeverzug** (s. o. Ausgangsfall unter II.2.).
2. **Unmöglichkeit** während des Annahmeverzugs (+)
3. V hatte **Unmöglichkeit nicht zu vertreten**.

Zwar handelte M (§ 278) leicht fahrlässig, aber während des Annahmeverzugs des K haftet V nicht für leichte Fahrlässigkeit (**§ 300 I BGB**).

Ergebnis: K muss Kaufpreis bezahlen.

Variante c): Transportkosten nur ersatzfähig, wenn es sich um **Mehraufwendungen** i.S.v. § 304 BGB handelt.

V hat jedoch **keine „Mehr“-Aufwendungen** für den Transport

Da er Kaufpreis erstattet bekommt, darf er nicht besser stehen, als wenn V erfüllt hätte; dann hätten sich die Transportkosten amortisiert.

Exkurs zur Bedeutung von § 300 Abs. 2 BGB:

1. § 300 II regelt die **Leistungsfahr**, da die **Gegenleistungsfahr** im Annahmeverzug § 326 II 1, 2. Alt. regelt.
2. Da in der Regel bei Gattungsschulden im Falle des Gläubigerverzugs Konkretisierung eintritt, hat § 300 Abs. 2 BGB **beschränkte Bedeutung**.

§ 300 Abs. 2 BGB setzt voraus, dass einerseits Gläubigerverzug vorliegt, andererseits noch keine Konkretisierung eingetreten ist.

Beispiel 1: Gläubiger gerät durch ein **wörtliches Angebot** oder **ohne Angebot** in Gläubigerverzug (§§ 295, 296 BGB), Schuldner hat die geschuldete Sache **ausgesondert**, aber **noch nicht** an die Transportperson **übergeben** (= keine Konkretisierung, § 243 II).

Das kommt z.B. vor, wenn der Schuldner auf **Abruf** versenden soll, aber der Abruf nicht erfolgt ist und nun die ausgesonderte Sache ohne Verschulden des Schuldners untergeht.

Beispiel 2: Dem Gläubiger wird das **geschuldete Geld** vergeblich angeboten; auf dem Rückweg wird dieses gestohlen.

- **keine Konkretisierung**, weil bei Geldschulden gem. § 270 Abs. 1 BGB Erfüllungsort der Wohnsitz des Gläubigers ist, Konkretisierung somit erst **mit Übergabe des Geldes** an den Gläubiger stattfindet.
- **Gläubigerverzug** liegt hingegen vor, da die tatsächlich angebotene Sache (§ 294) vom Gläubiger nicht angenommen worden ist (zum Ganzen *Palandt/Heinrichs*, § 300 Rn. 5).